



<https://www.amnesty.org/en/latest/news/2019/07/how-tripadvisor-is-fuelling-human-rights-violations-in-khirbet-susiya/>

NEWS

2. Juli 2019, 12:32 UTC

ISRAEL/OPT: Wie TripAdvisor Menschenrechtsverletzungen in Khirbet Susiya befördert

Von **Sabrina Tucci**, Kampagnebeauftragte für Unternehmen und Menschenrechte bei Amnesty International

Für viele Menschen auf der Welt fangen bald die Sommerferien an. Sie loggen sich bei Airbnb, Booking.com, Expedia oder TripAdvisor ein und denken dabei an nichts Schlimmes.

Wenigen ist klar, dass dabei nicht nur Urlaubern geholfen wird, Urlaubsreisen, Städtetrips, günstige Hotels and Billigflüge zu buchen, diese Unternehmen kurbeln auch den Tourismus in israelischen Siedlungen an, die das Internationale Völkerrecht verletzen und dabei zu einem System institutionalisierter Diskriminierung und massenhafter Menschenrechtsverletzungen beitragen, unter den Hunderttausende von Palästinenser*innen zu leiden haben.

Als Kampagnebeauftragte für Unternehmen und Menschenrechte konnte ich diese Auswirkungen aus erster Hand beobachten, als ich vor einem Jahr in die besetzten palästinensischen Gebiete (OPT/ Occupied Palestinian Territories) gereist bin und das Dorf Khirbet Susya besucht habe.

Die Frauen der Familie Nawaja luden mich zu sich nach Hause ein – ein großes Zelt im Beduinenstil – und zwischen mehreren Tassen von gesüßtem Tee und dem spielerischen Geschnatter der Kinder erzählten sie mir

ihre Geschichte. Sie beschrieben, wie eine israelische Siedlung, eine touristisch ausgelegte Ausgrabungsstätte und die Firmen, die um sie herum gebaut wurden, das Leben ihrer gesamten palästinensischen Gemeinde am Boden zerstört haben.

Khirbet Susiya ist die Heimat von rund 300 Palästinenser*innen, ein kleines Dorf in den südlichen Hügeln von Hebron im Süden der Westbank gelegen. Als ich durch den Ort streifte, fiel mir sofort die Armut seiner Bewohner ins Auge. Die Meisten leben in zugigen Holzverschlägen und in staubigen Zelten. Etwas mehr als einen Kilometer entfernt über die ausgedörrte Landschaft hinweg liegt die israelische Siedlung Susya. Diese ruhige, gepflegte Kleinstadt, die etwa 1.000 Menschen beherbergt, erinnerte mich an die reichen Vorstädte in westlichen Ländern, die so häufig als Symbol für die Ungleichheit zwischen verschiedenen Bevölkerungsschichten stehen.

Die israelische Siedlung Susya wurde im Jahr 1983 auf Land gebaut, das den palästinensischen Einwohnern von Khirbet Susiya gehörte hatte und vertrieb damit eine Gemeinde, die seit Jahrzehnten um die Ruinen des antiken Susya und das umgebende Ackerland herum gelebt hatte. Im Jahr 1986 erklärten die israelischen Behörden die Ruinen und die Ländereien des Dorfes zur [archäologischen Stätte](#) und die palästinensischen Einwohner*innen des Ortes wurden allesamt zwangsvertrieben. Die Enteignung der palästinensischen Gemeinschaft und die Errichtung der Siedlung waren Kriegsverbrechen; allein schon die Existenz der Siedlung ist ein Verstoß gegen das Internationale Völkerrecht.

Eben diese archäologische Grabungsstätte ist, ebenso wie eine Weinkellerei und ein Weinberg innerhalb der Siedlung Susya, sind bei TripAdvisor als Touristenattraktion gelistet. Das Besucherzentrum der archäologischen



Im Innern der Siedlung und in deren Umgebung, für Kräuter, Honig, Schokolade, Olivenöl,

... macht, profitiert das Unternehmen davon, auf gestohlenem Land errichtet wurde und lebt.

...ativen Unterkünfte oder Ausgleichszahlungen der zogen, beschloss die Familie Nawaja, in der archäologischen Grabungsstätte.

...ste die Größe ihrer Tierherden – eine ihrer Behörden weigern sich das Dorf an die Wasser-, Menschen so für Wasser zu bezahlen, das ihnen in der nahegelegenen Siedlung reichliche

Wassermengen und ein städtisches Schwimmbad zur Verfügung.
Fatma, eine der palästinensischen Einwohnerinnen von Khirbet Susiya

Die Palästinenser*innen von Khirbet Susiya leben mit der ständigen Angst, dass ihre Unterkünfte oder ihr Besitz jederzeit abgerissen werden kann, weil sie gezwungen sind, ohne die Genehmigungen zu bauen, die ihnen von den israelischen Behörden routinemäßig verweigert werden. Wer in einem Haus lebt, gegen das eine Abrissanordnung verfügt wurde, der lebt in einem Zustand beständiger Anspannung. Bei vielen wirkt sich das auch auf ihre psychische Gesundheit aus. „Nachts könnte ein Bulldozer kommen und alles zerstören. Die Kinder hier leben in Angst,“ sagte Fatma, Sozialarbeiterin und Mutter zweier Kinder und eine der Frauen, bei denen ich zu Gast war.

Die Dorfbewohner sind auch mit systematischer Gewalt und Schikane durch israelische Siedler konfrontiert, die zu regelmäßig Olivenbäume, Schösslinge und andere Güter, die Palästinenser*innen gehören, mutwillig beschädigen und zerstören, mit Drohnen über ihre Zelten kreisen, um sie einzuschüchtern und sie körperlich und verbal attackieren.

Ola, eine Mutter von vier Kindern, beschrieb, wie ihre drei Töchter im Alter von sieben, zwölf und dreizehn Jahren von zwei Siedlern angegriffen wurden, die mit Steinen nach ihnen warfen, als sie aus der Schule

kamen. „Hier im Dorf haben die Mütter Angst um ihre Kinder, wenn sie sich auf die asphaltierte Straße hinaus begeben, weil sie dort von Siedlern angegriffen werden könnten.“ Ihre ältere Tochter fügte hinzu: „Wegen den Siedlern gehe ich nicht gerne zur Schule. Sie haben Waffen dabei, und sie sind gefährlicher als die Armee.“

Auch ein Jahr nach meinem Besuch in Khirbet Susiya und der umliegenden Gegend wirbt TripAdvisor weiter für zwei Attraktionen, die mit der Siedlung Susya in Verbindung stehen, trotz der gut dokumentierten Menschenrechtsverletzungen, die durch diese verursacht werden. Damit trägt TripAdvisor weiter zu diesen Verstößen bei und profitiert davon.

Egal, wo auf der Welt sie agieren, Unternehmen stehen in der Verantwortung, Menschenrechte zu respektieren und sich an das Internationale Völkerrecht zu halten. Das beinhaltet auch eine Verantwortung, Verstöße oder Beiträge zu Verstößen zu vermeiden und die Verpflichtung, solchen Verstößen etwas entgegenzusetzen, wenn sie sich ereignen.

Nichtsdestotrotz wurden alle Aufrufe von Amnesty International, Attraktionen in illegalen Siedlungen wie Susya nicht mehr anzubieten, ignoriert.

Mächtige Konzerne zur Rechenschaft zu ziehen, ist sehr schwierig, und ich bezweifle, dass dieser einzelne Text alleine TripAdvisor oder andere Online-Buchungsunternehmen dazu bewegen wird, ihr Verhalten zu ändern. Aber ich hoffe, dass er wenigstens diejenigen informiert, die ihn lesen, ihnen dabei hilft für ihren Urlaub die richtige Entscheidung zu treffen und dass wir den Staat Israel durch gemeinsame Aktionen letzten Endes dazu bewegen können, die kontinuierlichen Verletzungen der Menschenrechte von Palästinenser*innen in den besetzten palästinensischen Gebieten (OPT) zu stoppen.

In der Zwischenzeit haben die Dorfbewohner von Khirbet Susiya sich geschworen, ihren Überlebenskampf fortzuführen. Oder wie Ola es ausgedrückt hat: *“Es ist unser Land, und wir werden es nicht verlassen. Was sie zerstören, bauen wir immer wieder auf. Wir bleiben hier.”*